

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

demnach, der heil. Ulrich bewies seine Sorge für die Gotteshäuser dadurch:

- I. daß er viele Kirchen erbaute,
- II. daß er die Kirchen reichlich ausschmückte,
- III. daß er die Kirche gern und andächtig besuchte.

I.

Das Leben des heil. Ulrich gehört dem 10. Jahrhundert an; denn er wurde um 890 in der Stadt Augsburg in Baiern geboren, wurde daselbst trotz seines Sträubens 924 zum Bischof erhoben und starb am 4. Juli 973 im Kreise seiner Geistlichkeit. Schon 20 Jahre darnach (993) wurde er von Papst Johann XV. heilig gesprochen und kaum 7 Jahre hierauf wurde ihm schon das Gotteshaus allhier geweiht.

Das waren schwere Zeiten, in denen der heil. Ulrich lebte und als Bischof der Diöcese Augsburg ein treuer Hirt war! — Wohl war das Christenthum in unseren Ländern schon seit ungefähr 2 Jahrhunderten verbreitet, wohl waren mit demselben allmählig mildere Sitten unter den vordem wilden Völkern eingetreten, wohl hatte man angefangen, das Schwert aus der Hand zu legen, wohl hatte man zu Pflug und Sense gegriffen, wohl waren schon hier und dort Domkirchen, Klöster und Pfarrkirchen erstanden, wohl gab es hie und da sogar schon Schulen: aber vielfach herrschte auch noch in diesen unseren Gegenden die Gewalt. — Gewalt ging vor Recht und das Schwert machte meist den Schiedsrichter unter den Mächtigen, die Unterthanen aber kannten nicht, was Freiheit sei, Knechte, Sklaven waren sie geworden unter dem Schwert der Mächtigen. — Von draußen her aber stürmte ein noch ganz wildes Volk gegen unser Vaterland heran. Es waren die noch heidnischen Ungarn, die aus weiter Ferne hergewandert, halb Europa durchzogen, sengend und brennend, plündernd und raubend. Da sank vor ihrer heidnischen Wildheit das Kreuz in Trümmer, die jungen Klöster und Kirchen, wie z. B. Kremsmünster und die Kirche hier in